

Grabfeldsanierung aus der Schweiz

Ein Schweizer Planungsbüro, spezialisiert auf Friedhofsplanungen und Exhumationen, befasst sich seit fast 60 Jahren mit Boden- und Verwesungsproblemen. Das Tätigkeitsgebiet soll nun auch auf Deutschland ausgeweitet werden.

Gemeinden, die mit Verwesungsproblemen auf ihrem Friedhof konfrontiert werden, sind zum Teil oft überfordert und wissen meist nicht genau, wie sie das Problem angehen können. Fehlentscheidungen in der Anfangsphase der Planung können aber gravierende Auswirkungen für die Zukunft eines Projektes haben. Das Unternehmen Tony Linder + Partner saniert meistens jüngere Friedhöfe und behebt Fehler Anderer, denen es an Erfahrung auf diesem Spezialgebiet mangelte. Eine Analyse der bestehenden Situation sowie eine präzise Beratung, die verschiedene Lösungswege für die beteiligten Behörden aufzeigt, ist Grundvoraussetzung, bevor ein neues Projekt begonnen wird.

Das Lösungssystem unseres Planungsbüros – Grabfeldsanierung System Linder® – beruht auf jahrzehntelanger praktischer Erfahrung in der Schweiz sowie neuesten Erkenntnissen der Friedhofstechnik und wissenschaftlichen Untersuchungen (Bakteriologisches Institut Universität Zürich/Institut für Rechtsmedizin Universität Zürich/Institut für terrestrische Ökologie ETH Zürich). Grundsätzlich handelt es sich um ein Erdaustausch-System, das sich im Aufbau wie folgt gliedert:

Das ungeeignete Erdmaterial oberhalb der Bestattungszone wird schichtweise abgetragen und in eine öffentliche Deponie



Einbau der neuen Grabfeldmischung.

Fotos: Tony Linder + Partner AG

geführt oder auf dem Friedhof wieder eingebaut. Bei diesem Arbeitsvorgang werden anfallende Exhumationsarbeiten durch Spezialisten ausgeführt, sofern der neu projektierte Friedhof nicht über dem bestehenden Niveau eingebaut werden kann. Überreste von Verstorbenen werden zum Beispiel in ein Gemeinschaftsgrab oder eine Gebeinegruft umgebettet. Müssen bei Sanierungen Ruhefristen unterbrochen werden, so sind bei den zuständigen Behörden die nötigen Bewilligungen einzuholen. Eine im Vorfeld geführte Informationsveranstaltung für die Angehörigen der betreffenden Grabstätten gehört zum Leistungsangebot.

Nach dem Einbau eines Entwässerungssystems, das gegebenenfalls der Kanalisation zugeleitet wird, werden spezielle Filter- und Dränageschichten eingebaut. Parallel dazu werden Grabsteinfundamente eingebaut, die in Zukunft Setzungen der Grabdenkmäler und Grabeinfassungen verhindern sollen.

Die Auffüllung des Grabfeldes erfolgt mit einer den Verhältnissen angepassten Humusmischung. Die Materialkomponenten werden durch unser Unternehmen festgelegt und auf Wasserdurchlässigkeit, Säure und Kalkgehalt geprüft. Der beauftragte Bauunternehmer mischt diese Komponenten und bringt sie in das Grabfeld ein.

Ein jedes Sanierungssystem muss an die örtlichen Gesetzesgrundlagen und an die kulturellen Gegebenheiten angepasst werden. Unser Unternehmen hat bei der Erstellung oder Änderung von Friedhofsatzungen in verschiedenen Kantonen und Kommunen in der Schweiz mitgewirkt und dazu beigetragen, dass so genannte Verwesungshindernisse (spezielle Sargmaterialien, Bekleidungen aus Kunststoff, unverrottbare Grabbeigaben etc.) in den Satzungen verboten worden sind.

Erdbestattungen werden von vielen Menschen immer noch bevorzugt. Jeder Bürger sollte ein Anrecht darauf haben, zwischen einer Erd- und einer Feuerbestattung frei zu wählen. Die Problematik der

Firmengeschichte

Der Ursprung des Unternehmens Tony Linder + Partner AG (CH) aus Altdorf in der Schweiz war ein Gartenbauunternehmen, das auch kleinere gestalterische Aufträge für Friedhöfe übernahm. In den Jahren 1949 bis 1956 waren dann zwei Großaufträge im Zusammenhang mit den Stauseebauten Marmorera und Göschenalp auszuführen. Zunächst ging es darum, neue Friedhöfe anzulegen, da die bestehenden im geplanten Stauseebecken lagen. Darüber hinaus waren umfangreiche Exhumationsarbeiten auszu-

führen: 360 Umbettungen in Marmorera und 100 im Göschenalpgebiet. Weitere Aufträge in der Schweiz sowie eine intensive und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Bodenverhältnissen auf Friedhöfen und mit Verwesungsproblemen folgten.

Der Firmengründer Tony Linder übergab seinen Betrieb 1998 an seine drei langjährigen Mitarbeiter: seine Tochter Rita Linder (Administration), Heinz Wicki (Technik und Exhumationen) und Erich Aeschlimann (Geschäftsführung).
– ea –

Einbau von Entwässerungsleitungen.



Exhumationen: Entnahme von Verstorbenen aus dem bestehenden Gräberfeld.



Exhumationen: Umbettung ins neu sanierte Gräberfeld.

Fertigstellung und Begrünung.

Friedhofsböden darf nicht dazu führen, dass sich Angehörige nur aus diesem Grund für eine Kremation entscheiden. Stattdessen müsste die Behebung des Boden- und Verwesungsproblems durch die Behörden eingeleitet und behoben werden. Dies ist ohne eine sachliche Überprüfung der Böden im Vorfeld nicht möglich.

Erich Aeschlimann, Altdorf/Schweiz



Erich Aeschlimann, Jahrgang 1969, Ausbildung zum Maurer, Hochbauzeichner und Bauführer, ist Mitinhaber und Geschäftsführer der Tony Linder + Partner AG in Altdorf/Schweiz. Schwerpunkt der Projektstätigkeit: Friedhofplanungen und Exhumationen, Tiefbau-, Kanalisations- und Entwässerungstechnik auf Friedhöfen, Kirchenanlagen.

Untersuchungen auf sanierten Gräberfeldern in Sarnen in der Schweiz

Auf dem Friedhof Sarnen in der Schweiz sanierte Tony Linder+Partner AG 1995/1996 ein Gräberfeld, auf dem es durch den anstehenden tonigen und lehmigen Boden Verwesungsprobleme gab. Nur so konnte wieder Platz für neue Erdbestattungen auf dem Friedhof geschaffen werden. (Eine Friedhofserweiterung hatte bereits zehn Jahre zuvor stattgefunden.)

Die Sanierung, die etwa die Hälfte der Friedhofsfläche betraf, umfasste sowohl Exhumationen als auch einen Bodenaustausch und den Einbau einer Drainage. Die Sanierung eines weiteren Gräberfeldes in Sarnen steht noch aus.

1998 fanden die ersten neuen Erdbestattungen auf dem sanierten Gräberfeld statt. 2001 wurden bei Gräbern, die 1999 belegt worden waren, zwei Exhumationen durchgeführt. Das Institut für

Rechtsmedizin der Universität Zürich hielt als Schlussfolgerung fest: „Nahezu ideale Voraussetzungen zur raschen und vollständigen Verwesung nicht nur der Weichteile, sondern auch des Skeletts innert weniger Jahre.“

Derzeit laufen weitere Untersuchungen, zum einen mit dem Universitätsklinikum Bonn, zum anderen mit der Abteilung Forensische Medizin des Instituts für Rechtsmedizin der Universität Zürich: In Zusammenarbeit mit der Universität Zürich soll auf einem in diesem Sommer mit dem System Linder sanierten Gräberfeld die Abbaudauer von Fettwachsleichen periodisch untersucht werden. Die Untersuchungen werden sich über einige Jahre hinziehen. Mit ersten Ergebnissen rechnet Tony Linder + Partner AG aber bereits in ein bis zwei Jahren. – evi –